

Produktion und Veröffentlichung von Audiobeiträgen

Ein Audiobeitrag beinhaltet unterschiedliche Bestandteile:

Die Sprecherstimme führt durch den Beitrag und sollte - um Orientierung zu bieten - stets von der gleichen Person gesprochen werden. Originaltöne („O-Töne“) sind Aussagen von weiteren Personen, zumeist Interviews mit einem Experten/einer Expertin zum Thema.

Abwechslungsreicher und evtl. kontrovers wird ein Beitrag durch die Verwendung von Interviews mit mehreren Personen. Zur Untermalung dient Musik, Atmosphäre („Atmo“, z.B. Straßenlärm) und Geräusche (kürzer als eine Atmo, z.B. Hundebellen). Dabei sollte der Einsatz von Musik niemals emotionalisierend oder dramatisierend wirken. Zudem können historische Dokumente, Zeitungsartikel o.ä. eingelesen werden, in diesem Fall von einer zweiten Sprecherstimme. Bei fremdsprachigen Interviews kommt noch eine Übersetzerstimme hinzu, die – von einer weiteren Sprecherstimme eingesprochen – über den O-Ton drüber geschnitten wird.

Schritt 1 Aufbereiten eines Themas und Verfassen eines Manuskripts

Folgende Überlegungen stehen am Anfang der Planung: Wie kann ich das gewählte Thema interessant und spannend im Rahmen einer akustischen Handlung erzählen? In welcher Reihenfolge sollen die Elemente auftreten? Möchte ich informieren, ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten oder lieber einen fiktiven Beitrag wie etwa ein Hörspiel schreiben?

Bevor man mit dem Zusammentragen der einzelnen Feature-Teile beginnen kann, braucht man zunächst ein Manuskript für das gesamte Vorhaben. Das Manuskript ist das Drehbuch des Features und verzeichnet die Reihenfolge der einzelnen Bestandteile wie Moderation, Geräusche, Musik, O-Töne etc. Erst durch ein gutes Drehbuch wird ein Feature spannend oder interessant. Es sollte dabei möglichst übersichtlich gestaltet sein, damit der Autor/die Autorin es beim anschließenden Schneiden selbst noch versteht. Dabei muss die Länge des Features bedacht werden, rund 500 Wörter sind etwa fünf Sendeminuten.

Schritt 2 Informationen sammeln, Interviews führen

Als zweiten Schritt muss man sich alle Informationen beschaffen, die in dem Feature verwendet werden sollen. Neben der klassischen Sekundärliteratur und einer eventuellen Archivrecherche sind die besten Informationsquellen für ein Feature die Interviews: Zum Einen sind es Primärquellen, zum Anderen kann man sie leicht aufnehmen und weiterverarbeiten.

Interviewvorbereitung:

- Informiert sein. Der Gesprächspartner setzt bei der/dem Interviewer/in Kompetenz und Sachwissen voraus.
- Fragen vorbereiten. Regeln:
 - kurze Sätze (höchstens ein Nebensatz!)
 - keine Doppelfragen
 - keine doppelte Verneinung
 - klären, ob sich eine offene oder eine geschlossene (W-Frage) Frage eher eignet. Beide können in einem Interview für einen Audiobeitrag vorkommen, haben aber unterschiedliche Funktionen.
 - Keine Suggestivfragen
- Umgang mit dem Aufnahmegerät lernen: ein-aus, Standby

- Aufnahmegerät richtig einpegeln (Testaufnahmen machen! Leise Aufnahmen kann man lauter machen, aber nicht bei übersteuerten die Qualität verbessern)

Interviewführung:

- vor und nach dem Gespräch einige Minuten Atmo (Hintergrundgeräusche, Stille) aufnehmen
- keine bestätigenden Geräusche machen (mhm, ja, achso). Stattdessen sich darauf konzentrieren, nur pantomimisch zu reagieren!
- Wenn der Gesprächspartner zu lange redet oder vom Thema abkommt, ebenfalls nur pantomimisch versuchen zu unterbrechen
- am Ende des Gesprächs nicht sofort abschalten, häufig kommen dann noch weitere Informationen/Kommentare

Schritt 3 Sprechertext verfassen

Hat man die notwendigen Interviews zusammen, macht man sich an das Verfassen des Sprechertextes, sofern dies noch nicht beim Verfassen des Manuskriptes geschehen ist. Anschließend muss der verfasste Sprechertext eingelesen, also aufgenommen werden. Oftmals muss der Sprechertext auch den Aussagen des Interviews entsprechend angepasst werden.

Schreiben des Sprechertextes:

Generell gilt: Zuhörende nehmen Informationen anders auf als Lesende es können. Deshalb: klar strukturiert und verständlich schreiben!

- Keine Schachtelsätze, möglichst Hauptsätze
- Wiederholungen dienen dem Hörenden als Orientierung
- lieber Aktiv- als Passivsätze
- keine Füllwörter, nicht zu viele Adjektive
- Tipp: sich selbst vorlesen. Dann hört man, ob die Sätze die richtige Länge haben, zu kompliziert sind o.ä.
- Trennung von Wörtern vermeiden und einen großen Zeilenabstand einstellen für eine bessere Lesbarkeit beim Einsprechen
- mindestens Anfangs- und Endworte sowie Länge der O-Töne verzeichnen (wichtig für den Schnitt!)
- beim Zitieren (z.B. aus Sekundärliteratur oder Archivquellen) die Quelle immer mit angeben

Sprechen des Textes:

Sprechen fürs Radio ist nicht einfach und braucht einige Übung. Eine Linkliste verzeichnet Internetseiten mit Tipps zum Stimmtraining (<http://dafnet.web2.0campus.net/?p=66>). Beim Einsprechen des Textes ist es wichtig, klar und deutlich sowie langsam zu sprechen, sonst ist für den Hörenden am Ende wenig zu verstehen. Natürlich muss auch der Raum, in dem man die Texte einspricht, ruhig sein, denn jedes Hintergrundgeräusch wird später zu hören sein (auch solche, die man selbst eventuell nicht wahrnimmt, wie beispielsweise das Summen einer Lampe oder eines Computers). In den meisten Fällen wird man keine Sprecherkabine zur Verfügung haben (eventuell bei einem lokalen Radiosender oder einer Universität möglich), die Aufnahmen sollten aber in einem möglichst kleinen Raum gemacht werden, um starken Hall zu vermeiden. Die Größe eines Raumes ist auf den Aufnahmen, die in diesem gemacht wurden, stets wahrnehmbar.

Schritt 4 Ausschmücken des Features

Wenn man O-Töne und Sprecherstimme als Audio-Datei vorliegen hat, sammelt man die Geräusche, Musik und Atmo entsprechend der Notizen im Manuskript zusammen. Geräusche und Atmosphäre sind dazu da, das Erzählte (Sprechstimme, O-Töne) zu unterstreichen und zu verdeutlichen. Das bedeutet, die Geräusche dürfen nicht ablenken, sie sollten auf keinen Fall emotionalisieren, sondern müssen den Hörenden ermöglichen, in das Thema/die Situation einzutauchen.

Geräusche:

Hintergrundgeräusche und Musik können entweder selbst produziert und aufgenommen werden, oder man greift auf kostenlose Angebote im Internet zurück, wie beispielsweise bei PDSounds (<http://www.pdsounds.org>) oder Hörspielbox (<http://www.hoerspielbox.de>). Auf der Seite Medienpädagogik-Praxis (<http://www.medienpaedagogik-praxis.de/kostenlose-medien/freie-musik/>) findet man weitere Links zu freien Geräuschen und Musik. Die Seite enthält zudem viele weitere Aufsätze, Tipps und Links zur Medienbildung.

Musik:

Die Rechte liegen bei den Künstler/innen bzw. beim Musikverlag, dort muss man die Zweitverwertungsrechte einholen. Ist der Titel außerdem bei der GEMA registriert fallen dort Kosten an. Es gibt verschiedene Modelle. Das einfachste ist, sich als Hobbymoderator zu registrieren, der mit seinen Podcasts keinen Gewinn erzielen möchte und höchstens einmal täglich einen maximal 30-minütigen Podcast veröffentlicht. Das kostet zur Zeit 5 Euro im Monat. Mehr Informationen gibt es auf den Seiten der GEMA (<https://www.gema.de/podcasting>).

Als Alternative gibt es Podsafe Music, also Musik, die ohne Lizenzzahlungen verwendet werden kann. Es gibt verschiedene Anbieterseiten, beispielsweise Musicalley (www.musicalley.com), Archive (www.archive.org) oder Garageband (www.garageband.com).

Schritt 5 Schnitt

Für den Audioschnitt stehen einige Freeware Schnittprogramme zur Verfügung, beispielsweise Audacity, Live Lite oder für Mac GarageBand. Audacity ist wohl das geläufigste Programm, es enthält alle notwendigen Funktionen und kann kostenlos herunter geladen werden (<http://audacity.sourceforge.net/download>). Der LAME-Encoder (http://www.chip.de/downloads/LAME_13003295.html) muss zudem nach der Installation von Audacity installiert werden, um mit Audacity bearbeitete Dateien in mp3-Format exportieren zu können.

Den Schnitt lernt man vor allem durch Ausprobieren und Übung; wenn man als Lehrkraft zuvor einen Kurzbeitrag selbst produziert hat, sollte man die grundlegenden Funktionen beherrschen. Ein Videotutorial zur Arbeit mit Audacity (<http://www.ohrenspitzer.de/index.php?id=videotutorials>) gibt eine leicht verständliche Einführung, die ein grundlegendes Verständnis für die Funktionsweise des Programmes vermittelt.

Schritt 6 Veröffentlichung

Der letzte Schritt ist die Veröffentlichung der Audiobeiträge. Dafür braucht man zum einen eine Internetseite, die Podspace anbietet und auf der man seinen Audiobeitrag hochlädt, zum anderen

muss er bei Podcast-Portalen angemeldet werden, um von Nutzern gefunden zu werden.

Einen Audiobeitrag kann man beispielsweise bei Podhost (<http://www.podhost.de>) hochladen. Man muss sich dort einen Account erstellen, das Hochstellen ist einfach und selbsterklärend. Sodann meldet man den Audiobeitrag auf verschiedenen Internetseiten an, wo er von Usern gefunden werden kann. Beispiele für den deutschsprachigen Raum sind Podster.de (<http://www.podster.de>), Podcast.de (<http://www.podcast.de>) oder i-Tunes (dazu den iTunes Music Store öffnen und unter „Podcasts“ einen Podcast einreichen).

Eine Kurzanleitung zum Veröffentlichen von Podcasts mit weiteren Links findet man auf Ohrenspitzer.de (http://www.ohrenspitzer.de/uploads/media/Veroeffentlichung_von_Podcasts_01.pdf).

Die Beiträge können selbstverständlich auch auf der Internetseite der Schule/Bildungsinstitution eingebunden werden. Zum Abschluss sollte natürlich eine Präsentation der Ergebnisse erfolgen, die wegen des besonderen Formates auch in Form einer Radiosendung, eventuell in Zusammenarbeit mit einem lokalen Sender geschehen kann.

Von Dorothee Ahlers